***„Je  suis Charlie!“***

Ich bin der andere
          bin plötzlich konfrontiert
          mit Schicksalhaftem   steh
          fassungslos am Straßenrand
          steige aus meiner Haut
          bin plötzlich nicht mehr ich
          bin der andere

 ***Wo ortest du dich heute***

im Dschungel der Eindrücke
im Kunterbunt des Alltags
im Netz der Möglichkeiten

wie gehst du dir nicht selbst
verloren in der verwirrenden
Vielfalt der Welt

wie holst du dich ein  dir eine Wegmarkierung zu setzen
zum Weitergehen

***Steine***Türmen Steine sich zuhauf
schwing kühn dich obendrauf
halt Ausschau du in alle Winde
ob ein guter Weg sich finde

 ***Es gibt sie***

die poetische Wahrheit hinter
der Wahrheit der Welt  die
andere Sicht der Dinge die dich bannt  dich wach hält  die dir
das Leben neu rundet

***Man müsste***

ja man müsste mal aus
seinem alten Kleidern steigen
in ein neues Gewand mit freundlicheren Farben mit besserem Sitz leichter zu knöpfen dich wärmer umhüllend auf unsicheren Wegen sicherer zu gehen

***wie geht es weiter***

Verwirrende Bilder
rundum in der Welt
Fragwürdiges wohin
du schaust Brüchiges
unter den Füßen  kein
neuer Wein mehr in
alten Fässern  zu feiern
ein Fest der Freude

 **Annemarie Schnitt**



 **Festgehaltenes**

im  weiten Unterwegs
an verlorenen Stränden
festgehaltene Gedanken

gefügt zur Form
im Vers

***Ein Gedicht***
losgelöst im Raum
tanzende Gedanken
wie bunte Blüten
gebunden zum Strauß

***Gedichte***

wie Zugvögel
dich mitzuziehen
in wärmere Zonen

***Slam-Versuch***
Wie du stolperst  wie du stöhnst
wie du trippelst wie du wankst
wie du taumelst wie Du tanzt
wie du auf der Stelle stehst
wie du suchst in allen Ecken
neue Worte zu entdecken

 ***Was bleibt von alledem***

vom Gesang des Sommers
vom Bunt des Herbstes
von der Wegstrecke Winter
dein Lachen bleibt deine Zuversicht  wie ein Zuhause
hinter der fortfliehenden Zeit

***Das war Fehmarn***

meine Insel-Oase
ein Platz  zum Träumen
zum Denken
zum Untertauchen
zum  Auftauchen
unter dem weiten  dich
umarmenden Himmel

***Zugfahren***

immer ist Zugfahren mehr als Zugfahren zwischen Start
und Ziel  ein Nirgendwo-Land
eine Weile zu verweilen im Schwerelosen

 ***Nichts bleibt***

 wie es einmal war
nichts bleibt alles bleibt
im Kommen im Gehen  im Gehen und Kommen nenn mir Beständiges hinter den Dingen  etwas Lohnendes anzuhalten und weiter zu gehen mit dem Zukunftsblick der Hoffnung

***Dazu stehen***

ein Einzelgänger zu sein sich nicht in der Zeitmühle zermahlen zu lassen nicht festgelegt zu werden sich
frei zu fühlen im Bewegen
im Denken im Tun im Glauben in der Gewissheit alle Freiheit in Gott verankert zu wissen

***Immer auf der Suche***nach Zusammenhängen
die tragen  die dich weiterbringen
auf Wegen nach vorn  etwas Beständiges  auszumachen